

LEOPOLD MOZART AN WOLFGANG AMADÉ MOZART MÜNCHEN  
SALZBURG, 4. DEZEMBER 1780

Salzb: den 4<sup>ten</sup> Decemb.

*Mon très cher Fils!*

1780.

Dein Schreiben vom 29 Nov: erhielt ich erst den 3<sup>ten</sup> Decemb: gestern um Mittag, wo h: Professor Döhl mit dem h: Sieger zu mir kamm, es war meine erste Frage – nach deiner Gesundheit, und da er mich ganz beruhigte, so war ich ganz zufrieden. Es war eben halbe 12 uhr, und in dem Augenblick trat auch h: von Edlbach mit 3 fremden ins Zimmer, ich steckte also den Brief ein, ohne ihn zu lesen, deine Schwester musste ihnen ein kleines Stück auf dem *Pianforte* spielen und alle versprachen zu bequemer Zeit wieder zu kommen. h: Sieger wird einige Tage hier verbleiben, er wohnt bey h: Döhl, der ihm alles hier zeigen wird. hätte ich Samstag den 2<sup>ten</sup> das Schreiben erhalten, so würden die *Sordinen* schon in München seyn; so aber werden sie mit dem nächsten Postwagen heut über 8 tage eintreffen. Eben itzt komm ich vom *Varesco*, – da unterdessen dein Schreiben vom 1 *Dec:* ankam, laß es deine Schwester, suchte den Theil vom *Metastasio*, und schickte mir Brief und Buch zum *Varesco* nach. Alles was du angemerket wird gemacht werden. du weisst, daß ich auch die unterirrdische Rede schon zu lang gefunden. Ich sagte ihm meine ganze Meinung, und es wird nun so kurz werden, als es immer möglich ist. Wir sind vergnügt daß die Probe so gut ausgefallen. Ich habe gar keinen zweifel noch sorge für deine Arbeit, wenn nur die *production* gut ist, daß heist, wenn nur gute Leute zur Ausführung da sind, – und die sind da, – ich bin also ohne Sorge. aber bey einem mittelmässigen *orchester* wird deine Musik immer verlieren, weil sie zu vernünftig für alle Instrumenten und nicht so platt, wie die italiän Musik überhaupts geschrieben ist. Daß dein Catharr nach der Probe ärger geworden, ist ganz natürlich, alle Kopfnerven werden durch das scharfe Hören und Sehen erhitzt und angespannt und diese Anspannung erstreckt sich durch den Eyfer und Die Aufmerksamkeit bis auf die Brust. man schnauft nicht ordentlich, wie gewöhnlich gleich; sondern zuzeiten verhält man den athem, und zu zeiten athmet man geschwind und heftig hintereinander etc: das erhitzt und ermüdet die Brust, das Blut geräth in Wallung, der Catharr kann also nicht abnehmen, sondern die verstopfung wird stärker. Daß du nun veiglsaft und Mandlölh genommen ist recht gut geschehen, – mit dem Schwarzen Pulver und Margrafen Pulver kannst du nichts verderben NB abends vor schlaffen gehen – aber nicht viel, – und du kannst, wenn du keine Erhitzung hast, ein wenig Schwarzes Pulver allein nehmen, das Margrafen Pulver ist nur, wenn man erhitzt ist. Die Hauptsache ist die dieta. wenig essen. Suppen so viel du willst: aber kein Rindfleisch. ein wenig gut zusammegesottnes lindes Kalbfleisch oder Lammfleisch. – am besten gut versottnes Lüngerl. recht zum Schleim versottnen Reiß. Gerstenschleim; aber nicht den zucker, sondern den Schleim von der zusammegesottenen, und durch ein reines Tuch gedrückten Gersten. Dieß erhält die Brust bey Kräften,

da es solche anfeuchtet. Nun kommt auch das Gerstenwasser zum trincken, welches die Erhitzung auf der Brust mildert, die Brust anfeuchtet, das Blut flüssig erhält, versüset und die nothwendige natürliche gute feuchtigkeit beferdert etc: Mann nimmt 6 Loth Braugersten, das ist von der Gersten, wie es die Bier=bräuer brauchen, dazu thut man ein kleines Loth süßes Holz, lässt alles in 3 Kandl Wasser sieden, das ist nach der Münchner Maas 1: in 2 Maaß wasser : 1 – aber man lasse es nur so lang sieden bis die Gersten aufspringt oder zerspringt, dann setze man es vom Feuer, sonst wirds trüeb. und werffe ein wenig Aneis darein, und lasse es Kalt werden und sich setzen, alsdann giesse mans langsam zum trincken in ein anderes Geschirr, damit der Satz am boden bleibt. Will man zu dem süßen Holz auch ein Loth von kleingeschnittner Altheawurzl 1: Eiwischwurzl : 1 thun und mit sieden, so ists vortreflich für die Brust. Beym Trincken legt man einen Schnitz Limoni=Blatl hinein.

Nun hast du Mittl genug, zum auswählen. Deine Schwester, die sich gut befindet, und ich, trancken itzt immer das Gerstenwasser: und trancken es öfter, und du auch, wie du weist. dann brauchst du kein Schwarzes Pulver mehr, welches ohnehin, täglich zu nehmen, gar nicht nothwendig. Fußwasser, nicht zu heiß, ist immer gut, erhält den Kopf freyer, weil es abwärts ziehet. Nur keinen Wein, und nicht kalt trinken. Die Lindgesottnen Gelben rieben sind auch zum Mittagund Nachtessen unvergleichlich, auch die süßen rieben starkversotten oder, nach der Kuchlsprache, die gedünnten gelben und süßen rieben sind vortrefflich, dann zu zeiten ein paar gebratne meschanzger Äpfel etc: unter Tags zum Anfeuchten, die man ja nur auf den ofen legen kann oder in einen Rohr. etcetc: Nun hast du eine halbe Appotecke, und auch einen guten Küchensetzl dazu. Doch ist bey allem das Beste, und durch das man am geschwindesten davon kommt, wenn man bey zeiten, mit wenigem den Magen beschwert, sich schlafen legt, um in gleicher Wärme, der Natur Ruhe zu lassen, wo sich dann diese den Catharr verursachende verdorbnen Säfte zertheilen, flüssig werden und leichter theils durch den Speichel theils *per urinam* und *Secessum* ihren Ausgang nehmen. *ita Clarissimus Dominus Doctor Leopoldus Mozartus.*

Ja, da ist weiter nichts zu Lachen! dann die Terese *Barisani* war morgens um 9 uhr heute schon da, der Brief kam aber erst um halbe 11 uhr sonst hätte deine Schwester ihre *Comission* abgelegt. – ich hätte es wohl doch auch verrichten können.

*à proposito* vom *Complim*: – an meinem NamensTag kam *Md:<sup>me</sup> Maresquelle* mir Glückzuwünschen, sie sagte ihr *französ: Compliment* und unter demselben neigte sie immer ihren rechten Blattermasichten Backen gegen mein Gesicht. ich dachte an nichts und verstand keinen Teufel, endlich kamm sie so nahe, daß meine Dumheit erwachte, und ich merkte, daß ich die Gnade genießen sollte, sie darauf zu küssen, ich thats unter der grössten verlegenheit, und im Augenblicke wand sie auch den Lincken her, da mustt ich nun auch diesen Kissen. geschwind sahe ich mich im spiegel, dann ich empfans, daß ich mich so schämte, so, wie ich mich schämte als ich in meiner Jugend einem Frauenzimmer den ersten Kuß gab, oder wie mich die Frauen in Amsterdamm nach dem *Ball* zum Küssen zwangen. Ich glaube es wird nicht übel seyn sie zu ruffen, wenn ich mich mahlen lasse; dann werde ich doch eine Lebhaftere Farbe haben. ohò ich sehe

das Papier ist voll. Wir Küssen dich, wünschen dir gute Besserung, gedult! gut halten!  
beym Schreiben aussetzen! bald schlaffen gehen! dich nicht verkälten! in der frühe ein  
wenig dünsten! *Diät!* gute Nacht! ich bin dein getreuer redlicher Vatter

LMzt manu propria